

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 108.

Donnerstag, den 22. September.

1864.

Ämliche Bekanntmachungen.

An sämtliche Gemeinderäthe.
Revision des Gebäudebrandversicherungs-Catasters auf den 1. Januar 1865.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. Oktober 1854, Amtsblatt Nro. 77, werden die Gemeinderäthe aufgefordert, die vorgeschriebenen Aenderungs-Übersichten zu fertigen und bis zum 15. Oktober d. J., vom Gemeinderath und der Ortsfeuerchau beurkundet, einzusenden.

Calw, 20. September 1864.

R. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Wagner Johann Jakob Schneider von Gechingen wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 17. September 1864.

R. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige, 18 Jahre alte Caroline Friederike Glaser von Alsburg beabsichtigt, auf Gemeindefkosten nach Nordamerika auszuwandern.

Da dieselbe die erforderliche Bürgerschaft nicht leisten kann, so werden etwaige Gläubiger derselben hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der Ortsbehörde in Alsburg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 17. September 1864.

R. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige 32 alte Schuhmacher Jakob Wolf von Gechingen beabsichtigt auf Gemeindefkosten nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe die erforderliche Bürgerschaft nicht leisten kann, so werden etwaige Gläubiger derselben hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Gechingen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung

entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 19. September 1864.

R. Oberamt.
Schippert.

Hornberg.

Kirchhofbau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen neuen Kirchhof zu erbauen; nach dem gefertigten und geprüften Uberschlag berechnen sich die Arbeiten:

a) Maurer- und Steinhauerarbeit	939 fl. 42 fr.
b) Schlosserarbeit	86 fl. — fr.
c) Anstrich	7 fl. — fr.
d) Grabarbeit	7 fl. — fr.
	1039 fl. 42 fr.

Diese Arbeiten werden am

Montag, den 3. Oktober d. J.,

Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausschreibungs-Verfahren, wozu man tüchtige Aufordrhabhaber mit dem Bemerkten einladet, daß diese Arbeiten erst bis Ende des Monats Mai 1865 zu Ende geführt werden dürfen, und daß dieselben unbedingte Liebhaber Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse zur Uebernahme dieser Geschäfte zu zeigen haben.

Ura Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher gebeten

Am 19. September 1864.

Schultheißnamt.

3) 1. Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 23. September 1864,

im Schützenhause:

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt von Alexander Glz.

Hierauf:

Chestandscapricen.

Lustspiel in 2 Akten von Aug. v. Kogebue.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

W. Wolters, Direktor.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr.

Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Kinder zahlen auf den ersten Platz die Hälfte, auf den zweiten 9 kr.

Cassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze

Woche über bacht Langendresel:

Bäcker Widmann in der Ledergasse.

Calw.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er gesonnen ist, einen

Tanzkursus

für Damen und Herren zu eröffnen, in welchem alle Gesellschaftstänze: Walzer, Galopp, Schottisch, Polka, Mazurka, Française etc. etc. rasch und gründlich gelehrt werden. Lusttrogende bitte ich, sich entweder bei mir oder bei der Expedition d. Bl. zu melden.

Wilk. Wolters,
Theaterdirektor.

Calw.

Mein Lager von

Möttlinger Winterschuhen

in mehreren neuen und ansprechenden Dessins erlaube ich mir aufs Beste zu empfehlen. Auch besitze ich eine Partie in älteren Dessins, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben kann.

C. F. Böhner.

Calw.

Eine noch gut erhaltene

Waschmaschine

verkaufen billigt

Schill & Wagner.

Für die arme Wittve mit 3 Kindern sind ferner eingegangen:

1) Bei Wasserzoller Haag in Unterreichenbach: Von F. Gengenbach v. Unterreichenbach 30 kr., Ungenannt von Haugkett 12 kr., Ungenannt von Unterreichenbach 30 kr., Pf. von da 1 fl., F. in Calw 30 kr., zus. 2 fl. 42 fr.

2) Bei der Redaktion d. Bl.: Von N. N. 1 fl., N. N. 1 fl., N. N. 18 kr., N. N. 18 kr., C. C. 30 kr., C. R. 15 kr., zus. 3 fl. 21 kr.

Für diese Liebesgaben im Namen der Wittve, an welche dieselben bereits abgegangen, verbindlichst dankend, wird die Sammlung hiermit geschlossen.

Verkauf.

Einen in gutem Zustand befindlichen Leineweberstuhl mit Hand- und Schnelllade sammt 3 neuen Säuren, Spuhrad, Zettelrahme und Rollen; ein neues Faß, 6 Zmi und ein solches, 1 Zmi haltend; ferner einen Kofhofen im Zimmer beizbar, sowie eine Marktstute hat zu verkaufen

Andreas Weidler.

Stammheim bei Calw. **Großer Ausverkauf.**

Um mein Waaren-Lager zu verkleinern, setze ich von heute an eine große Parthie Glas und Porzellan, Tabak und Cigarren, Stahlfedern, Klein-, Eisen- und Kurz-Waaren, unter letzteren namentlich viele Geldtäschchen, Dosen, Haken und Pfeifen, verschiedene Ellen-Waaren, baumwollene, wollene und seidene Fransentücher, wollene, seidene und halbseidene Westen zu den Ankaufspreisen dem Verkaufe aus, und bitte um recht lebhaften Zuspruch.

Martin Ruder.

Die Musterkarte des Herrn J. Kaufholz

in Stuttgart, welche in verfloßener Sommersaison so vielen Beifall fand, ist soeben wieder bei mir eingetroffen, und enthält eine sehr reichhaltige und hübsche Auswahl in Herbst- und Winterleiderstoffen, sowie auch Unterrockzeugen. Ich kann dieselbe daher sowohl in Hinsicht auf die geschmackvollen Dessins, als auch auf die besonders billigen Preise mit aller Ueberzeugung empfehlen.

C. W. Heiler.

Ein noch gut erhaltener leichter
eiserner Kastenofen
ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei
372. der Expedition.

Ein Quantum Dunghaare
verkauft billig
211. Gebrüder Leonhardt.

Möhlungen.
Ein noch neues ovales 4einziges

Weinfaß,

nebst 1/2 Klafter sehr schönem Küferholz;
hat zu verkaufen

Schullehrer Wäder

Ich mache die ergebnisse Anzeige, daß
ich eine Sendung

Budskin Hosen und Westen

nach neuester Façon zu den billigsten Prei-
sen erhalten habe.

Ranf, Verkäufer.

Calw. Frucht-Preise am 17. September 1864

Getreide- Gattungen.	Voz- rieger Kst.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag.	Sen- tinar Ver- kauf.	Im Kst gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedriger Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen unvo- lligen Durch- schnittsprei- s mehr weniger	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, gem.	116	228	344	326	18	5	27	5	10	5	—	1685	48	—	4
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	19	86	104	88	16	4	9	3	56	3	50	347	26	6	—
neuer	—	258	258	226	32	3	48	3	37	3	6	819	51	2	—
Haber, alter	—	8	8	8	—	1	20	4	20	4	20	34	10	15	—
neuer	5	75	80	80	—	3	18	3	7	2	54	249	30	4	—
Summe	139	655	794	728	66	—	—	—	—	—	—	3136	145	—	—

Brodtag nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernenbrod 13fr., do. schwarzes 11 fr
1 Kreuzweck soll wägen 6 1/2 Loth.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Magold, 17. Sept. Weizen 4 fl. 42 fr.
Kernen fl. — fr. Dinkel 3 fl. 24 fr.
Roggen 4 fl. 1 fr. Gerste 3 fl. 52 fr.
Haber 3 fl. 10 fr.

Freudenstadt, 10. Sept. Weizen
5 fl. 24 fr. Kernen 5 fl. 42 fr. Dinkel
fl. — fr. Roggen 4 fl. 12 fr. Gerste
4 fl. 12 fr. Haber 4 fl. 13 fr.

Heilbronn, 17. Sept. Weizen 5 fl.
fl. — fr. Kernen fl. — fr. Dinkel 3 fl.
48 fr. Roggen fl. — fr. Gerste 3 fl.
14 fr. Haber 2 fl. 58 fr.

Ulm, 17. Sept. Kernen 5 fl.
30 fr. Roggen 4 fl. 25 fr. Gerste 3 fl.
59 fr. Haber 3 fl. 27 fr.

Tagesereignisse.

— Calw. Den im letzten Blatt in Aussicht gestellten Bericht über die Verhandlungen in der Bürgerversammlung am letzten Sonntag können wir kurz fassen, da Diejenigen, welche der Versammlung angewohnt haben, die Verhandlungen kennen, die Abwesenden aber wenig oder kein Interesse dafür zu haben scheinen. — Nach einigen einleitenden Worten des Hrn. Hortacher, welcher zum Vorsitzenden erwählt wurde, entwarf Hr. Chr. Bozenhardt ein kurzes und klares Bild vom städtischen Haushalt, getrennt nach den einzelnen Verwaltungszweigen, nämlich der Hospital- und Armenpflege, Kirchen- und Schulpflege, Krankenhausverwaltung und Stadtpflege. Bei der allgemeinen Diskussion wurde namentlich der Waldertrag einer näheren Erörterung unterzogen. Gelegentlich der Mittheilungen über den städtischen Etat erfuhren wir, daß außer der Turnhalle, deren Bau definitiv beschlossen ist, sofern der Staat die Hälfte der Kosten trägt, so daß die Stadt nach Abzug des Beitrags vom Turnverein nur noch ca. 4000 fl. treffen würde, — noch die Herstellung der, namentlich durch Hochwasser, defect gewordenen untern Brücke, und zwar des einen Theils durch eiserne Ueberbrückung, des andern Theils durch ein eisernes Geländer (deren Kosten sich auf 11000 fl. belaufen werden), sowie eines Steegs zur Verbindung der Badgasse mit der Teinafer (Wilhelms-) Straße, wofür 1200 fl. veranschlagt sind,

in Aussicht genommen ist. Die Mittel zur Deckung dieser Kosten werden größtentheils dem Reserverond entnommen werden. Betreffs des Projekts der Gaseinrichtung in hiesiger Stadt konnte noch keine nähere Mittheilung gemacht werden, da weder ein Beschluß der städtischen Collegien in dieser Sache vorlag, noch überhaupt diese Frage zu einer Besprechung reif war. (Wir werden über die Gasfrage, sobald sich dieselbe für öffentliche Besprechung mehr eignet, einen eingehenden Bericht geben. Die Eisenbahnfrage, welche Einige für dringender als die Gasfrage erklärten, — womit wohl Jeder einverstanden sein könnte, wenn die Eisenbahn so leicht als die Gaseinrichtung zu bekommen wäre — wird in den nächsten Nummern eine Besprechung finden.)

— Böblingen, 17. Sept. Heute Abend um 3 Uhr wurde das 1 1/2-jährige Knäblein des Kronenwirths aus dem im Hofe des Fabrikanten Kiffel befindlichen Springbrunnen todt herausgezogen. Es war nur ganz kurze Zeit vermisst, wurde alsbald gesucht, aber eben zu spät an dem Plage, wo es seinen Tod gefunden hat. Wiederbelebungsversuche wurden angestellt, führten aber nicht zu dem gewünschten Erfolg.

— Göttingen. Schwurgerichtsverhandlungen. Anlagensache gegen Goldarbeiter Schmauderer von Dennjacht und Tagl. Arnold von Harthausen, wegen vollendeten Raubs und versuchten Mords. (Schluß) Den ersten Ankommenden, einen starken kräf-

tigen Mann, wagten die Verbrecher nicht anzugreifen; erwünschter kam ihnen der 18jährige kleine und schwächliche Schneidergeselle Theobald Eicher aus Kaiserslautern in Rheinbaiern, der außerdem noch einen bedeutend verkürzten Klumpfuß hat und deshalb nur mit dem Stock zu gehen vermag. Schmauderer ging mit ihm in den Wald, um Erd- und Heidelbeeren zu suchen, Arnold folgte beiden und nach einiger Zeit schlug Schmauderer dem Eicher unversehens mit seinem Stein so auf den Kopf, daß er niederstürzte, worauf Arnold auf ihn trüete und ihm den Hals zudrückte, Schmauderer aber ihm noch mehrere Hiebe mit dem Steine auf den Kopf gab. Nunmehr plünderten die Unmenschen ihr Opfer und zogen ihm sogar den Rock aus. Als sie sich entfernt hatten, suchte der Verwundete, der dicht mit Blut bedeckt einen schauerhaftesten Anblick darbot, nach Stuttgart zurückzukommen und traf hierbei auf Goldarbeiter Kreutler, der sogleich nach der Stadt eilte, um von diesem Vorfall Anzeige zu machen und Hilfe herbeizuholen. Unweit des Charlottenbors traf er den Polizeisoldaten Better und theilte ihm die Sache mit. Während dessen kam Schmauderer, den Rock des Gepflünderten, den er indessen in einem Bache vom Blut gereinigt hatte, in einem Sackuche mit sich führend. Better fragte ihn, ob er keinen Verwundeten gesehen habe und forderte ihn, als er dieß bejahte, auf ihn zu demselben zu führen. Ungerne ließ er sich hierzu bei, sprang aber bald in die Weinberge hinüber. Auf den Hilferuf des Polizeisoldaten Better wurde er jedoch dort von mehreren in der Nähe befindlichen Arbeitern festgehalten; sein Spießgeselle wurde nach zwei Tagen auf der Planie arretirt. Die Angeklagten sind der That zwar geständig, die Aufforderung hierzu und die Hauptthatsache bei will jedoch Einer auf den Andern schieben. In dessen gibt Eicher selbst auf das Bestimmteste an, daß Schmauderer ihm den ersten Schlag mit dem Steine, in dessen Folge er zusammenstürzte, versetzt, und daß Arnold dann auf ihn gekniet sei und ihn gewürgt habe. Die Geschworenen bejahten die auf vollendeten Raub und versuchten Mord gestellten Fragen im vollen Umfang der Anklage, worauf der Hof Schmauderer zu 23 Jahren, Arnold zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilte. Hiemit schloßen die Sitzungen des dritten Quartals.

— Am 21. Sept. wird die von der Kirchheimer Eisenbahngesellschaft gebaute Bahnstrecke zwischen Kirchheim u. L., Dettingen und Unterhohingen dem Betrieb übergeben. Auf dieser Bahnstrecke werden nach Maßgabe des Fahrtenplans in beiden Richtungen fünf tägliche, zur Personen- und Postbeförderung geeignete Bahnzüge kursiren.

— Heidenheim, 18. Sept. Das schwäbische Bundesfesten ist seit gestern im besten Gange. Es sind sehr viele fremde Schützen hier, welche gastlich einquartirt wurden. Heute fand der Festzug statt, jedoch ohne den Schmuck der Damen, weil heute leider wieder Regenwetter eingetreten ist. Es sind acht Feldscheiben mit 300 Meter Entfernung und sechs Standscheiben auf 175 Meter aufgestellt. Die Ausstellung der Ehrengaben zeigt eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände. Troß der weiten Distanz wird gut geschossen.

— Friedrichshafen, 19. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers und des Großfürsten Alexis Dienstag Nacht 10 Uhr von hier nach Potsdam abreisen, um den dortigen Manövern anzuwohnen. S. M. die Kaiserin wird dem Vernehmen nach bis 26. Septbr. hier verweilen und soll ihren Winteraufenthalt in Nizza nehmen wollen. (Schw. M.)

— Karlsruhe, 18. Sept. Heute Nachmittag trafen S. Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von Württemberg, sowie S. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Alexander, Wladimir und Alexis auf festlich besagtem Boote zum Gegenbesuch auf der Mainau ein. Nach einigen Stunden Aufenthalt traten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückfahrt nach Friedrichshafen wieder an.

— Schwaibach, 20. Sept. Der Kaiser Alexander von Rußland wird morgen zum Besuch der Kaiserin Eugenie auf einige Stunden hier eintreffen. Ihn begleitet der General Adjutant Graf Adlerberg.

— Wiesbaden, 19. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr

wurde an der Bierstädter Chaussee die Leiche eines Mannes gefunden, welcher sich durch einen Schuß in's Herz entleibt hatte. Die Leiche war gut gekleidet, trug eine goldene Brille und hatte weder Papiere noch einen Kreuzer Geld bei sich. Das Pistol schien ganz neu zu sein. (Fr. A.)

— In D. ssau sind aus dem Schaufenster eines Juweliers mittelst Einbruchs 126 goldene Ringe, 9 Armbänder, 10 Broschen und verschiedene ganze und halbe Schmuckgarnituren gestohlen worden. Ein ähnlicher noch bedeutender Diebstahl ist erst kürzlich in Halle vo gekommen; dort waren am 6. Sept. 4 Schmuckgarnituren, 16 Armbänder, 6 lange und 30 kurze goldene Uhretetten, 12 Diamantringe, 50 Siegelringe und 176 kleinere Ringe ebenfalls aus dem erbrochenen Schaufenster eines Goldarbeiters entwandt worden. (Fr. A.)

— Berlin, 20. Sept. Die Voss'sche Zeitung schreibt: Der nassauische Finanzdirector Gemstert ist hier eingetroffen zur Vollziehung des Anschlußvertrags Nassaus an den reconstituirten Zollverein. Ein württembergischer Bevollmächtigter wird erwartet, Wahrscheinlich werden Württemberg, Darmstadt, Nassau in Einem Acte den Verträgen vom 28. Juni beitreten. (St. A.)

— In den Konferenzsitzungen in Wien will man von Dänemark eine Entschädigung fordern, die so mäßig ist, daß sie nicht einmal die 10—12 Mill. Thlr. deckt, um welche die Herzogthümer seit 1815 resp. 1848 von Dänemark überwortheilt wurden.

— Wien, 16. Sept. Im Gemeinderath wurde folgender Dringlichkeitsantrag gestellt: Nachdem in neuester Zeit die Sicherheit der Person und des Eigenthums inmitten der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu jenem schredenerregenden Grade herabgesunken ist, welcher Einbruchsdiebstähle, Mord- und Raubanfälle auf offener Straße beinahe schon zu alltäglichen Ereignissen stempelt, so wolle der Gemeinderath sofort die Wahl einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Kommission vornehmen, die Anträge erstatten soll, in welcher Weise für die Wiederherstellung und Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit der Stadt lediglich durch die eigenen Kräfte der Kommune Vorforge zu treffen sei. Der Antrag wurde einem Komite für Reorganisation der Lokalpolizei zugewiesen. (Schw. M.)

— Hamburg, 18. Sept. Die Flensburger Stadtkollegien haben beschlossen, die in den Kriegsjahren von 1848 bis 1850 von der Stadt contrahirten Anleihen zur Verichtigung der Kriegskosten als Communalsschulden anzuerkennen.

— Kiel, 18. Sept. Die zehn Schleswiger, welche wegen Entweichung aus dem dänischen Heere zum Tode verurtheilt und dann zu Zuchthausstrafe begnadigt worden waren, sind wie die Kiel. B. meldet, gestern von Kopenhagen aus hier eingetroffen und am Abende in ihre Heimath gereist.

— Apenrade, 17. Sept. Ein eben erschienenen Erlaß des Oberkommandos der alliirten Truppen verbietet bei nach der Strenge der Kriegsgesetze zu bemessender Strafe die Verbreitung von Petitionen und das Sammeln von Unterschriften dazu, indem er in Erinnerung bringt, daß der Kriegszustand noch fortbesteht.

— Flensburg, 18. Sept. Im Verordnungsblatt erklären die Civilkommissäre, daß nur die aus dem letzten Kriege oder aus den Vorbereitungen zum Kriege herrührenden Forderungen an Dänemark bei den Friedensverhandlungen Rücksicht finden könnten.

Dänemark. Kopenhagen, 18. Sept. Die „Berlingske Tidende“ sagt heute in ihrer Revue Française, die Beschuldigungen, Dänemark ziehe die Friedensverhandlungen in die Länge, seien unbegründet; man sei hier nicht so tödriht, jetzt noch auf die früher ausgebliebene Hilfe zu rechnen; die schwierigen Finanzberechnungen, die unerwartet aufstachen in der durch die Friedens-Präliminarien ausgeschlossenen Actiofrage seien Sachen, die man nicht in einem Tage ordnen könne.

England. London, 15. Sept. In Chatteries, in der Grafschaft Cambridge, wüthete gestern ein furchtbarer Brand; in 3 Stunden waren 100 Häuser von den Flammen zerstört.

— 17. Sept. Franz Müller ist heute von Liverpool hier in London unter polizeilicher Bedeckung angelangt und es wird jetzt die Voruntersuchung angefaßt werden. In Ducenstern, Liverpool und London drängte sich eine zehlosse neugierige Menge herzu, um den angeblichen Mörder in Augenschein zu nehmen.

Glas
ter leg-
Baaren,
sten zu

ariges

Küferholz;

Mäder

Anzeige, daß

Westen

haften Preis

Vorkäuf.

rife

men.

4 fl. 42 fr.

3 fl. 24 fr.

3 fl. 52 fr.

er. Weizen

Dinkel

fr. Gerste

fr.

Weizen 5 fl.

Dinkel 3 fl.

Gerste 3 fl.

ernnen 7 fl.

Gerste 3 fl.

dieser Kosten

eden. Bes-

stadt konnte

der ein Bes-

noch über-

Wir werden

Besprechung

Eisenbahn-

erklärten,

die Eisen-

ce — wird

Uhr wurde

im Hofe

herausge-

als bald ge-

n Tod ge-

st, führten

gefache ge-

Tagl. Ar-

versuchten

arken kräf-

Müller beharrt auf seiner Aussage, völlig unbetheilt an dem gegen Herrn Brigas begangenen Verbrechen zu sein, und in Uebereinstimmung hiemit erklärt der deutsche Rechtsschutzverein das Alibi Müllers darthun zu können. — Seit einiger Zeit wimmeln die Tagesblätter förmlich von kriminalistischen Berichten. Fast jeder Tag bringt einen neuen „geheimnißvollen, gewaltthätigen Tod“, Mordthaten und Selbstmorde. Es schwebt u. a. eine Untersuchung gegen einen Menschen, der eine Frau, zu welcher er in unerlaubtem Verhältnisse gestanden, unter die Räder eines Eisenbahnzuges geworfen und auf diese Weise getödtet haben soll. Nicht selten auch liest man unter der zur ganz gewöhnlichen Rubrik gewordenen Ueberschrift „Hungertod“ herzzerreißende Geschichten von unsäglichem Elend. Außerdem gibt es kein Land, wo der Säuerthod in den untern Klassen des Volks eine so reiche Ernte hält, wie in England.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Ueber das Befinden des Kaisers Napoleon laufen allerlei mehr oder weniger bedenkliche Gerüchte um. Gewiß laufen viele Uebertreibungen unter, aber es ist doch eine Thatsache, daß der Kaiser im Laufe der vorigen Woche sehr leidend war. — 18. Sept. James Fazy befindet sich in Paris und hat beim Kaiser in Saint Cloud eine Audienz gehabt. Der Kaiser kennt Fazy bekanntlich seit langer Zeit. — Der Dioniteur zeigt an, daß die erste Zahlung von 2,083,333 Fr., welche laut eines mit der Regierung von Mexiko abgeschlossenen Vertrages monatlich geleistet werden muß, am 31. Juli, als sie zum erstenmale fällig wurde, richtig dem Chef des französischen Schatzmeisteramts in Gold entrichtet worden ist. — Aus einem dem Generalrath der Erne vorgelegten Berichte des Präfecten geht hervor, daß es in diesem Departement ungefähr 10,000 Bettler gibt, die, wenn man ihren Unterhalt nur auf einen Franken täglich berechnet, 300,000 Franken mehr im Jahre gebrauchen, als die Grundsteuer, die dort erhoben wird, beträgt. Die Behörden haben Maßregeln ergriffen, um diesem Zustande der Dinge abzuhelfen.

Schweiz. Bern, 18. Sept. Seit dem 2. September sind wieder 75 polnische Flüchtlinge in Zürich angelangt. Am 16. Sept. waren daselbst noch 22 in Verpflegung. Nach anderen Kantonen sind 95 Flüchtlinge abgereist und 54 ins Ausland. Mehrere Kantone protestiren gegen Zuführung weiterer Flüchtlinge; so Bern, Basel, Wallis und Neuenburg, also, Wallis ausgenommen, die liberalsten Kantone.

Italien. Mailand, 16. Sept. Die Berserveranza hat aus Rom folgende Nachrichten: Die Familie Koben hat, um den von den päpstlichen Behörden gegen sie gerichteten Verfolgungen zu entgehen, Rom verlassen. Trotz der Schritte, welche der französische Gesandte gethan, ist der junge Koben seiner Familie nicht zurückgegeben worden. — Die Bandenführer Loj tora und Sciacca haben sich übergeben. (Schw. M.)

Unterhaltendes.

Ein tapferer Mann.

(Fortsetzung.)

Auf dem Schlosse herrschte ein unruhiges Leben. Fremde kamen und gingen, oft von dem Advokaten begleitet. Anna kannte nur wenige von ihnen, aber schon der Umstand, daß sie mit dem so verdächtigen und ihr verhassten Manne verkehrten, mußte ihren Argwohn auch gegen sie wecken. Der Graf empfing sie stets auf seinem Zimmer und Anna hatte keine Gelegenheit, sich von ihrem Vorhaben näher zu unterrichten. Nur einmal, als sie unerwartet in den Saal trat, nicht wissend, daß ihr Vater sich in demselben befand, hörte sie bei ihrem Eintritt ihn die Worte sprechen: „Schafft die Zeichnungen sicher über die Grenze.“ Sie sah den Tisch mit Zeichnungen bedeckt, welche der Advokat, an den diese Worte gerichtet waren, nicht ohne einige Lust zusammenlegte. Ihr Vater warf einen unwilligen Blick auf sie und sie trat deshalb zurück.

Ohne Zweifel stand der Gedanke bei ihr fest, daß ihr Vater mit den Franzosen im Einvernehmen handelte und nur deshalb gegen Paul so freundlich gewesen war, um die Absichten des verbündeten Heeres von ihm zu erfahren. Seitdem Paul das Schloß verlassen, hatte ihr Vater ihn noch nicht genannt und doch hatte

sich mehrere Male bei Tafel, denn nur hier traf sie mit ihm zusammen, die Gelegenheit dazu geboten. So innig ihr Herz auch an dem Geliebten hing, so wünschte sie doch, daß er nicht wie er versprochen hatte, auf das Schloß zurückkehren möge. Den Verdacht, den sie gegen ihren Vater begte, durfte sie ihm nicht mittheilen.

Von dem Schlosse aus nahm sie wahr, daß die kriegerischen Vorbereitungen im Thale mit jedem Tage lebhafter wurden und aus den Gesprächen an der Tafel hörte sie, daß man mit jedem Tage dem Ausbruche des Krieges entgegen sehen könne.

Nach ungefähr acht Tagen lehrte Paul unerwartet zurück. Der Graf war nicht auf dem Schlosse und er konnte Anna ungestört im Saale sprechen. Stürmisch war er ihr entgegen geeilt und so erfreut sie selbst auch über sein Wiedersehen war, so vermochte sie doch eine gewisse Befangenheit und Angst nicht zu verbergen.

„Was hast Du nur, Mädchen?“ fragte Paul.

„Ich wünschte, Du wärest nicht hierher zurückgekehrt!“ entgegnete sie offen. „Jetzt nicht — vielleicht später.“

„Weshalb?“ drängte Paul. „Ist Dein Vater mir nicht mehr gewogen?“

„Ich zweifle, daß er Dich aufrichtig gern hat.“

„Haha!“ unterbrach sie Paul lachend. „Sei ohne Furcht, ich weiß, daß die Piemontesen uns überhaupt nicht so sehr gewogen sind. Es ist natürlich, da sie in der ganzen Leitung des Heeres von uns abhängig sind, sie müssen dem Befehle unseres Generals gehorchen, das ist den Großen dieses Landes, die lieber selbst befehlen möchten, nicht recht, sie müssen sich indeß in die Nothwendigkeit fügen. Und wenn sie persönlich uns auch zum Kukul wünschen, so haben sie uns doch zu nöthig. Sie, Anna, das ist auch der Grund Deines Vaters. Ich bin jetzt indeß nicht zum Besuch gekommen, sondern um ihm einen Dienst zu erweisen.“

„Einen Dienst?“ wari Anna fragend ein.

„Gewiß, und keinen geringen.“ bestätigte Paul. „Dies alte Schloß liegt zu herrlich, als daß es für den Krieg nicht von Bedeutung sein sollte. Einige Kanonen vor demselben aufgezogen und eine handvoll Leute in seinen Mauern, und es beherrscht die ganze Straße im Thale nach beiden Seiten hin. Es würde einem ernstlichen Angriffe indeß kaum widerstehen können, deshalb soll es so viel als möglich besetzt werden und dort oberhalb wird eine starke Redoute errichtet, welche das Schloß zugleich mit schützt.“

„Das nennst Du einen Dienst!“ rief Anna.

„Ich habe den General gebeten, mir die Ueberwachung des Ganzen anzuvertrauen,“ beruhigte sie Paul, „um die Nothwendigkeit für Deinen Vater so schonend als möglich zu machen, und fügte er lächelnd hinzu, „um so viel als möglich in Deiner Nähe bleiben zu können.“

„Und wenn das Schloß besetzt wird, werden wir daraus vertrieben?“ fragte Anna.

„Niemand wird Euch vertreiben, aber ich selbst werde an Deinen Vater die Bitte richten, es Eurer Sicherheit wegen in dem Falle zu verlassen.“

„Wirst Du das Schloß besetzen?“ fragte Anna weiter. Paul zuckte mit den Achseln. „Das hängt vom Willen des Generals ab, — ich glaube es kaum. Meine Soldaten sind zu gut geschult, um sie als Besatzung hierher zu legen, sie werden zum offenen Kampfe benutzt werden und ich selbst ziehe das Letztere vor, wenn mir eine Wahl bleibt.“ (Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 17. September

Pisolen	9 41 1/2 - 42 1/2
Friedrichsd'or	9 55 - 56
Holländ 10 fl.-Stücke	9 48 1/2 - 49 1/2
Rand-Dukat	5 32 1/2 - 33 1/2
20-Frankenstücke	9 23 1/2 - 24 1/2
Engl. Sovereigns	11 51 - 55
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2 - 45 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
West Dukat	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukat	5 fl. 32
Preuß. Pisolen	9 fl. 55
Andere Dito	9 fl. 38
20-Frankenstücke	9 fl. 24
Stuttg. d. 1. September 1864.	
K. Staatskassenverwaltung.	

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oel schläger.

